

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das LXIV. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Haupt-Stadt / die heisset Hebron / da Abraham und Isaac Fremdlinge innen gewesen sind / und Isaac ward 180. Jahr alt / und nahm ab und starb / und ward versamlet zu seinem Volk. Dieses ist eine Figur / wie Christi Kinder in dieser Pilgrimschafft nur fremde Kinder seynd / und in der Welt nichts eigenes haben / und kommen endlich also wieder zu ihrem ersten Vatter der sie erschaffen hat / wie Jacob wieder zu seinem Vatter für seinem Ende kam : also auch seynd wir in dieser Pilgrimschafft in dieser Irdischen Reichen nur Hausgenossen und fremde Kinder / dan wir müssen endlichen in unser rechtes Vatterland eingehen / als in die Englische Kirche Christl.

Das LXIV. Capittel.

Über das 36. und 37. Cap. Genes. Ist der Anfang der gang schönen Figur mit Joseph Jacobs Sohn : was darunter zu verstehen sey?

Als 36. Cap. Gen. ist das Geschlecht. Register des gewaltigen Stammes Esau / wie ihm GOTT habe groß Reichthum / und viel Kinder und Kindes-kinder gegeben / und setzet der Geist ein grosses Register / und beschreibet seine Kinder und Kindes-kinder / wie grosse Fürsten aus ihnen seynd kommen / und der Welt Herrlichkeit besessen : da er von Jacob nichts gegenwertiges von Weltlicher Herrlichkeit saget / sondern saget nur von dem zukünftigen Reiche in Christi Figur.

2. Da wir klar sehen/wie Esau in der Figur des Reichs der Natur stehe / und wie ihm sey der Natur Herrlichkeit zugefallen / und er ein grosser Fürste worden / und viel Fürstliche Stämme gezeuget / und wie ihn Gott gesegnet / und groß gemachet hat / und wie der H. Geist mit sonderm Fleiß sein Geschlechte auffgezeichnet hat / anzudeuten / daß wir die Figur mit Jacob und Esau sollen lernen recht verstehen / und nicht so blind hinan fahren / und Esau in Abgrund verdammen / wie alzuwel geschicht : denn wir sehen / wie ihm sein Vatter Isaac habe eine fette Wohnung auff Erden angedeutet / dem Gott viel zeitlichen Segen geben wolte : Über seine Figur in Adams Natur muß

Ex v unter-

untergehen / und Christus in ihm aufstehen / auff daß von Esau die SA U wegkomme / und er im E. als ein Engel bestehen bleibe / darzu thme Christus in Jacobs Statur helfen wolte.

3. Auch giebet der Geist Moysis dem Esau einen Namen / und heisset ihn den Edom / der seine Wohnung auff dem Gebirge Seir gehabt hat / darunter der helmliche Verstand lieget: Denn Edom deutet in der hohen Zungen einen Rothfärbigen an / als der durch das rothe Blut JESUCHRISTI in seiner harten Bürgthten Natur roth gefärbet werden.

4. Und sagt der Geist weiter: Die zwey Brüder haben sich von einander geschieden / das deutet an den Natürlichen Adamschen Esau / der soll sich mit seinem Willen von Jacob / das ist / von Christo scheiden / denn der Natürliche eigene Wille soll nicht Gott schauen: auch deutet es an / wie sich Böses und Gutes im Reiche dieser Welt scheiden würde / und ein jedes sein Principium besitzen.

5. In diesen Namen der Kinder Esau lieget in der Natur-Sprache ihr Reich der Welt / wie sie sich haben angetheilt bis ans Ende der Welt / davon an einem andern Orte / weil es zu viel raum nehmen wolte / auch die Zeit des deutens nicht vorhanden ist. Den unsern gnug.

6. Das 37. Cap. von Joseph ist nun die allerschönste Figur von dem Neugebohrnen Menschen aus dem alten Adam / welcher ein Fürst über das Reich der Natur / und auch ein Herz über alle seine Adamsche Glieder / als Brüder des Kindleins JESU in thme ist / wie Joseph ein Fürst in ganz Egyptenland ward / und ein Herz über alle seine Brüder und ganges Geschlecht; und zeiget uns in seiner Figur in der Historia gewaltig an / wie ein Mensch ein solcher Joseph werden müsse / wie es mit thme zugehe / und wie die Welt mit thme umgehe / ehe er zum Fürsten über sein Adamsch Reich seiner Natur gemachet werde / daß der neue Mensch das Regiment und den Gewalt über seine irdische Glieder bekomme / wie der Teuffel im Grimme Gottes den edlen Lilien Zweyge in Gottes Krafft / daraus der züchtige Joseph wächst und gebohren wird / zusetzet / und ihn in die Grube der Finsterniß in Fleisch und Blut

zuvoe

zuor hinein stürzet und verbriget/das ihm keine Krafft soll
 ausgehen / und also verderben müsse.

7. Wie Josephs Brüder mit Joseph thäten / also
 thun auch die irdische Glieder des alten Adams diesem Es-
 tien Zweyge der neuen Wiedergeburt in der Keuschheit
 des Geistes Christi / darbey der Teuffel geschäftig ist /
 und immerdar die böse Thiere voll Fleisches Lust und
 Brunst in Fleisch und Blut erwecket / daß sie wollen das
 Regiment haben.

8. Auch führet der Teuffel des Pottiphars Weib / als
 unzüchtige Menschen / von aussen zu thime / welche das
 ährtige Angesicht des inwendigen Grundes wollen beset-
 zen/das das irdische Fleisch soll an der Welt Hurerey und
 Unzucht aller Echtfertigkeit anbeissen / und mit Imagi-
 nation an sich ziehen / und den neuen Joseph zu Pottiphars
 Weib ins Huren-bette ziehen / welcher also gewaltig da-
 von reissen und dringen muß / daß er sein Kleyd / als sein
 Wesen muß fahren lassen / und bloß in Geist und Krafft
 darvon stiehen / daß thime seine keusche Jungfrauschafft
 für Gottes Angesichte möge bieten.

9. Und so Joseph also ringet / und sich nicht läffet
 Fleisch und Bluth / darzu die schände Welt halten und ü-
 berwältigen / so wird sie ihm gar gram werden / und in
 Todt verrathen / daß er nicht will mit ihr Unzucht treu-
 ben / alsdenn wird Joseph / als der ringende Mensch / in
 die Gefängniß / das ist / in Spott und Verachtung um
 seiner Zucht und Gottes-furcht willen geworffen / und muß
 sich umers Creuz Christi / unter sein Joch in Christi Len-
 den und Todt verbergen / und wie ein gefangener im Elende
 schweben / da ihn die Welt von sich außstößet / als einen
 der nicht werth sey daß ihn die Erde trage / ihn als einen
 Gefangenen / welcher um Hurerey willen gefangen und
 verachtet werde / achten / nicht gerne mit ihm umgehen /
 weil ihn die Obristen / als Pottiphars Weib schmäßen und
 der Unzucht beschuldigen.

10. Welches Weib abermahl die falsche Hure der
 Seltzner im geschmückten Hause der Christenheit andeu-
 tet / welche / wenn sie Joseph mit ihrer Hurerey nicht kö-
 nen fassen und halten / und er ihnen entresset / so schreyen
 sie

ste ihm fälschlich nach/ behalten auch sein Kleydt zum Zeh-
 en/ und beschuldigen ihn der Unzucht/ als Abgötteren/ und
 schelten ihn für einen Träumer und Schwärmer / wie Jo-
 seph geschah.

11. Und wan das der Herr höret / so gläubet er diesem
 Potiphars Weibe / als dem geschmückten Gleisner im
 Hause der gleichnerey: Also wird Joseph vom Herrn in Ber-
 dach gezogen / und wird von ihm verworffen und in die Ge-
 fängniß des Elendes gestossen/ alda muß er als ein schuld-
 iger/ und doch nicht schuldiger/ im Elende und Verachtung
 schweben.

12. Aber solche Verachtung/Verstossung und Elend ist
 thyme Gut/ dan damit wird er von der Welt Hoffart/ Hure-
 rey und aller ihrer Falschheit / welche seinem Fleisch und
 Blut möchten zusehen/ und die neue Geburt verhindern /
 abgezogen / und also wächst das edle Perlenbäumlein un-
 term Creuz Christi in der Welt Elende/ und wird groß und
 stark.

13. Auch füget Gott solchen Joseph unterdessen noch
 fromme Leute zu / welche ihn pflegen und nehren und seine
 Unschuld erkennen / und sich freundlich zu ihm thun / und
 seine Keuschheit und Gottesfurcht betrachten / und sich set-
 zner annehmen / biß der inwendige Fürst in Gottes Krafft
 tüchtig zum Regiment ist: alsdan so führet ihn Gott aus
 dem Gefängniß / und gibet thyme den Scepter seines Regi-
 ments/ daß er muß ein Fürst in seinen Wundern seyn/ und
 in Gbttlicher Erkändniß in Gottes Wandertath regiren /
 wie Joseph über Egyptenlandt/ in welchem Bilde diese Fe-
 der auch geböhren ist / und gar nichts anders/ welches der
 Vernunft verborgen ist.

14. Dieses ist also die Summa der Erklärung über
 Josephs Historiam/ weil sie aber so gar reich ist / so wollen
 wir eine gründliche Erklärung über den ganzen Text ma-
 chen/ den liebhabenden Leser/ welcher gedencet auch ein Jo-
 seph zu werden / zu einer Anleytung: wird es thyme Ernst
 seyn / und diß fleißlich lesen / und sich selber in dieser Stigge
 betrachten und kennen lernen/ so wird er sehen/ weß Seltes
 Kind diese Schrifften gemacht hat: dan er wird diese Feder
 in seinem Herzen finden.

15. Der Text saget also: Jacob wohnet im Lande da sein Vatter ein Fremdbling (innen) gewesen war/ nemlich im Lande Canaan/ und das seynd die Geschlechter Jacobs: Joseph war 17. Jahr alt/ da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern/ und der Knab war bey den Kindern Bilha und Silpa/ seines Vatters Weibern/ und brachte für ihren Vatter wo ein böse Geschrey wieder sie war. Israel aber hatte Joseph lieber dan alle seine Brüder/ darüm daß er ihn im Altar gezeuget hatte/ und machte ihm einen bundten Rock: Da nun seine Brüder sahen/ daß ihn ihr Vatter lieber hatte/ dan alle seine Brüder/ waren sie ihm feind/ und könten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

Die innere Figur stehet also:

16. Jacob hatte seine fleischliche natürliche Liebe auff Rahel geworffen/ weil sie schön war/ weil aber in Jacob die Linea Christi im Bunde lag/ so ward Rahel verschlossen/ daß nicht sein Saame in natürlicher fleisches Art in ihr offenbahr würde/ biß Jacob und Rahel alt worden/ und sie beyde nicht mehr nach fleischlicher Liebe einander liebten/ sondern nur etne Frucht ihres Saamens begehreten/ darüm dan Jacob und Rahel Gott baten/ daß er sie wolte eröffnen und fruchtbar machen/ und als dieses geschah/ so ward aus diesem Jacobs Saamen eine Linea/ und bildet eine Figur der reinen natürlichen recht Adamischen Menschheit/ geböhren in der Figur/ wie Christus würde die Adamische Menschheit/ in ihrer erstgehabten Zucht/ Keiligkeit und Gottes Furcht wieder geböhren.

17. Dan in Lea/ als in der Einfalt und Niedrigkeit/ entsprosse die Linea Christi/ und in Rahel die Linea des ersten Adamischen Menschen in seiner Unschuld/ als eine Figur derselben/ welche Figur fundt/ wie ein Christ in Christi Bilde/ und in Adams Bilde zugleich stehen würde/ und was ein Christ in dieser Welt von innen und aussen seyn würde/ wie er ein Christ werden müsse. Darüm sagt der Text: Jacob habe Joseph lieber gehabt als alle seine Kinder: denn Ursach war dieses/ daß Joseph war aus Jacobs eigener natürlicher Linea/ der natürlichen Liebe gegen Rahel entsprossen/ darinnen sich die Linea
in

in der Liebe Christi im Bunde hat mitte eingegeben und offenbahret / und stundt auffrecht in der Figur einer neuen Wiedergeburt / wie ein wahrer Christ stehen würde / nach dem Christus würde im Fleisch Menschlicher Natur offenbahret werden.

18. Und darum ward Joseph in seinem Gemüthe also genellet / daß er das Falsche nicht konnte verschweigen / wan er etwas Böses hörete von seinen Brüdern / das sagte er seinem Vatter an. Dieses verdroß seine Brüder / und hieselben ihn einen Verräther / und neydeten ihn / denn der Geist / welcher die Bosheit und Falschheit strafft / war in ihm offenbahret : Denn Christus solte die Welt um die Sünde straffen ; weil er aber nun im Bilde eines Christen stundt / so sagte ers seinem Vatter an / aus welchem der Kommen solte / der die Welt solte straffen : Und sehen allhier gar eben wie Fleisch und Bluth alsobald im Fürbilde der Christenheit / sey dem Fürbilde gram gewesen / und ihm nicht mögen ein freundlich Wort zusprechen / denn es verdreuffet die Schlange im Fleisch und Bluth / wenn Christus komt und will ihr den Kopff zerretzen.

19. Darzu sehen wir gar schön / wie sich der Geist Gottes im Joseph offenbahret / und ihm die Figur seiner Constellation gedeutet / daß er könnte Träume und Gesichte verstehen / auff Arth / wie die Propheten im Geiste Christi Gesichte sahen / und sie deuten könnten / also auch Joseph.

20. Da ihm denn im Gesichte gezeigt ward / wie er solte ein Fürst über seinen Vatter und alle seine Brüder werden / welches recht den inwendigen Menschen im Geiste Christi andeutet / welcher ein Fürst über seines Vatters Adamschen Hauff wird / in welchen Bilde der Joseph auch eufferlich stundt ; und darum so ward auch eufferlich die Figur neben ihn gestellt / mit dem Hass seiner Brüder / wie der Hauff der Welt würde das neue Kind in Christi Geiste anfeinden / verachten und ihm gram werden / und wie es eben von denen geschehen würde / welche auch Christen wären / und sich Christi rühmeten / und auch im inwendigen Grunde solche wären ; wie der Adamsche Mensch Christum von aussen so gar nicht kennen / und unwissende Christum in seinen Brüdern und Gliedern verachten werde.

21. Anzudeuten / daß Christus in dieser Welt habe den Spott in Gottes Gerechtigkeit auff sich genommen / daß er sich wolle nicht allein in seiner Menschlichen Person lassen verspotten / und Adams Spott tragen / daß er ist vom Bilde Gottes gewichen / sondern daß er sich auch wolle lassen in allen seinen Gliedern und Kindern verspotten / daß er auch den Adamischen Spott wolle in ihnen tragen / und sie seinem Bilde ähnlich machen.

22. Darum mußten Jacobs Kinder / die auch in Christi Linea waren / nach ihrem Natürlichen Adamischen Menschen das Bilde eines Christen Menschen in Joseph spotten und anfeinden / anzudeuten / wie ein Christ den andern im Eyffer üben würde / und seinen Neben-Christen um Natürlicher Meynung willen verachten / wie es jezo und allezeit in der Christenheit also ist ergangen / daß eine Parrhey die ander um Natürlicher Besetze und Meynung vermeinter Gottes-dienst halben verachtet und anfeindet.

23. Wie Joseph von seinen Brüdern um der Erkändniß seiner Gesichte willen angefeindet ward : Also wird noch heute die Göttliche Weisheit / welche sich in Gottes Kindern offenbahret / von dem Natürlichen Adam verachtet und angefeindet / welche Anfeindung alle miteinander aus den Pharisäischen Gesetzen / aus dem Kebsweibe Christi der Steirern Kirchen und ihrer Diener herkommen / welche das Kebsweib Christi selber also schänden / wie für Augen ist / und Christi Kinder damit verachten.

24. Denn neben dem Kebsweibe Christi der Kirchen ist der Babylonische Thurn der hohen Schulen gebauet / da kommen die verwirrte Sprachen her / daß man Christum in seinen Kindern nicht verstehen kan / wenn sie in der Einfalt Christi die Gesichte Josephs deuten / so verachtens dieselbe fremde Sprachen / denn sie haben auff dem Thurne andere Zungen bekommen aus der compactio der sensualischen Zungen / da sich jeder Sensus der Buchstabischen Vetter hat in eine Formtrung einer sonderlichen Zungen / eingeführet.

25. Und die Höhe des Thurns giebet dieser sensualischen Zungen Unterscheidt der Sprachen / daß sie einander im Verstande nicht verstehen / welche Höhe die Hoffarth der

der eigenen Liebe andeutet / für welcher sich die 5. Vocale
verbergen / daß sie die Krafft Gottes (in Gottes Kindern
in der Einfalt Josephs) nicht verstehen / sondern heißen
ihn einen Träumer / Zeichendeuter / Schwermer / Enthusia-
sten und Narren.

26. Also wird der Geist Christi in seinen Kindern an
statt unser Adamschen Schuld verachtet; und also erfül-
let Christus in seinen Kindern Gottes Gerechtigkeit /
und wird der alte Mensch auch hiedurch getödtet / und ist
dem Joseph (Christi) gut / daß es thme also gehe / sonst
würde er nicht in die Welt-gruben geworffen / und den
Midianitern verkauft / daß er zu Pharao käme und ein
Fürst würde.

27. Darum soll thme ein Christi den Haß (Josephs) sei-
ner Brüder nicht lassen schwer seyn / sondern vielmehr
denken: Ach / daß du auch in Josephs Grube geworffen
würdest / damit du von dem Sünden-haule weggeführt
würdest / und kämest auch in Josephs Gefängniß / daß du
Ursache hertest von der Welt zu fliehen / und unter Christi
Kreuz-Fahne auch möchte dieser Fürste / der die Göttliche
Geschichte mit Joseph in seinem Worte der Krafft versteht /
offenbahr und gehohren werden / daß in dir auch möge die
Göttliche Keuschheit Josephs (der reinen Jungfrauschaft)
offenbahr werden / daß du auch möchtest ein solch Gott-
fürchtiges züchtiges Herz bekommen: Das soll ein Chri-
sten Wunsch seyn / und nicht wie er möge aus dem Thurn
zu Babel in den fremden Sprachen groß werden / welchen
Unterscheidt doch nur die Höhe (als die Hoffarth) urfas-
chet / daß man einander nicht in Liebe / Sanftmuth /
Demuth und in der Einfalt Christi verstehen will / in des
me wtr doch leben und sind.

28. Darum wird dir jeko / O du arme verwirrere
Christenheit / durch den Schaden Josephs gesagt / daß
du doch woltest deinen Schaden sehen / wo der herkomme /
anders nirgends als aus dem Meyde deiner Brüder / welche
auch in Christi Linea sind / wie Josephs Brüder: Wers-
cke es nur vom Thurn zu Babel / von den Etulen und
Hochheiten deiner Brüder / welche in ihrer Hoffarth der
verwirreren Sprachen sind in eigene Liebe eingegangen /
daher

daher kompt dein Schade: Mercke es doch nur / daß aller Streit und Zweyspalt in der Welt daher kompt.

29. Du aber sprichst: Dieser Thurn macht mich hoch / daß ich in fremder Art der Sprachen über Joseph reiten und ihn bändiglen mag / daß er muß in der Gruben liegen: also bin ich Herz in Christi Reich auf Erden.

30. Höre merck es / wir haben einen Wächter hören sagen: Es kommen die Midianiter / und nehmen Joseph mit sich / und führen ihn zu Pharao / da soll deine Untreu und Ungerechtigkeit offenbar werden / wie willst du denn für Josephs Augen bestehen? Die Zeit ist nahe.

31. Oder meinstu / Josephs Schaden werde nicht geeyffert werden? Siehe / in der Theurung deines Elendes / wenn du wirst hungern und dürsten / so mustu wieder zu ihm fliehen. Der hohe Thurn wird dir weder Trost noch Rettung geben; Die Zeit ist geböhren daß Josephs Schaden geeyffert werde / und die Hurerey Rubens mit Jacobs Rebzweibe für Israël komme.

32. Was siehestu lange und heuchelst dir / und sprichst: Noch lange nicht: Siehe / es ist für den Augen Israëls / daß du mit dem Rebzweibe hast eine lange Zeit gehuret / und die Lineam Christi beslecket. Israël will das nicht mehr dulden / du wirst mit Ruben aus dem Oberampte des Dyffers und Regiments verworffen / das hat die Stimme des Wächters gesagt.

33. Als Joseph die zwey Träume gehabt / einen von seiner auffgerichteten Garbe die da stundt / und seiner Brüder Garben sich für ihm netgeten: Den andern von der Sonne und Monde und den 11. Sternen / welche sich für Joseph hatten geneiget / entsfundt alsbald der Neyd unter ihnen / und meineten er würde ihr Herz werden / und weil sie die Eltesten waren / so begereten sie über ihn zu herschen.

34. Da man denn siehet / wie es dem euffern Menschen nur allezeit um das Reich dieser Welt zu thun gewesen / welches eben auch der Schaden Adams ist / daß er das Innere verließ / und nach dem Euffern trachtete.

35. Josephs bundter Rock / welchen ihm sein Vatter machte / deutet an / wie sich die innere Krafft Gottes wider durch den euffern Menschen würde offenbahren / das

durch die Menschliche Natur würde bundt (das ist / mit Gott gemischet) seyn / als das innere Geistliche Reich mit dem euffern.

Die Geistliche Figur stehet also:

36. Joseph mit seinem bundten Rock war ein Jüngling / darzu noch zart und jung / und hatte noch nicht der Welt Witz und List / und sagte in Einfalt die Wahrheit / denn seine Seele war noch nicht von aussen mit der List der Lügen beslecket / und der Geist Gottes hub an ihn zu treiben / denn sein bundter Rock war eine Figur des Innern.

37. Diese Figur præfigurirt uns nun das Bilde eines anfangenden rechten Christen Menschens / wie er seyn müsse / wenn ihn Gottes Geist solle treiben / als nemlich / er muß sein Herz zu Gott seinem Vatter wenden / und ihn herzlich lieben / wie Joseph gerne bey seinem Vatter war / und ihm anfragte was Übels unter seinen Kindern geschah. Also muß ein anfahender Christ auch alle seinen und der seinigen / so wol auch der ganzen Christenheit Schaden / täglich für Gott bringen; Wie Daniel die Sünde des Volcks Israel für Gott beichtete / und Joseph den Schaden seiner Brüder für seinem Vatter: Also auch beichtet ein wahrer Christ täglich das Elend und die Sünde seines Volcks im herzlichem Mitleyden / daß sich doch Gott ihrer erbarmen wolle / und sie für grossen Ubel und Sünde behüten.

38. Und wenn dieses geschieht / so wird sein Herz gar einfältig / from und gerecht / denn er begehret keine List / sondern will daß es recht und wol zugehe / und ist ihm alles Unrecht zuwider / denn er beichtet stets das Unrecht des Volcks für Gott: also wird sein Gemüth ganz einfältig / und suchet keine List / sondern setzet seine Hoffnung zu Gott / und lebet in Einfalt und Niedrigkeit seines Herzens für Gott und der Welt / und ist wie der zarte junge Knabe Joseph / denn er hoffet immerdar das Gute von Gott seinem Vatter.

39. Wenn nun der Mensch so weit komt / so ist schon Joseph geböhren; so bekleidet Gott sein Vatter seine Seele mit dem bundten Rocke / als mit Göttlicher Krafft / so

hebet

hebet alsbald der Geist Gottes in thme an mit der Seelen zu spielen / wie mit Joseph: Denn der Geist Gottes siehet durch die Seele / und mit der Seele (wie Joseph im Gesicht te der Träume zukünftige Dinge im Fürbilde sahe / da der Geist also mit seiner Seelen spieleret:) Also spielt auch alsbald der Geist Gottes mit der Seelen eines neuen Josephs mit der innern Geistlichen Welt / daß die Seele Göttliche Geheimniß versteht / und in das ewige Leben siehet / und erkennet die verborgene Welt / welche am Menschen noch soll offenbahr werden / wie dieser Feder auch geschehen ist / davon sie ihren Geist der Wissenschaft hat.

40. Wenn nun dieser Mensch anhebet von Göttlichen Dingen und Gesichten von der verborgenen Welt Göttlicher Geheimniß zu reden / und die Wunder Gottes auszusprechen / und solches seine Brüder / als die Kinder der eufsern Welt hören / in denen die verborgene Geistliche Welt noch nicht offenbahr worden / so halten sie es für Tandt und Schwermerey / und halten ihn für Näreisch / daß er von den Dingen saget / die sie nicht verstehen und begreifen mögen / halten es für Einbildung und Gedächte: Item / für einen Miraculischen Tref / und was des Dinges mehr ist / sonderlich so er ihre böse Werke straffet und offenbahret / wie Joseph thäte / so setnden sie ihn an / und gönnen ihm nicht sein Leben / wie Joseph geschah.

41. Wenn nun dieses geschieht / so siehet sich die Vernunft wie ganz irre / und weiß nicht die Wege Gottes / daß es Gottes Kindern also gehen müsse. Sie dencket du suchest Gott / und er führet dich in Noth: Also gehet denn dieser Mensch irre / wie Joseph in der Wüsten irre gieng / als ihn sein Vatter zu seinen Brüdern schickte / daß er sehe wie es zugleng.

42. Also gehet es auch mit Gottes neuen Kindern / wann sie Gottes Geist schicket / daß sie müssen um Josephs Schaden eysern / und sie die Welt allenthalben darum hasset und verfolget / so dencken sie denn in der Vernunft dieser Welt / Gehest du auff Gottes Wegen / warum gehet es die denn also / daß du nur der Welt Narr wirst? Da hebet sich alsdenn das Gemühte an zu gremen / und weiß nicht wie ihm geschiehet / denn es höret allenthalben daß

man ihn für thöricht und Gottlos schilde / und ihn ansehet / denn das ansehende Gemüth im Fleisch und Bluth / verkehret den Sittlichen Proceß nicht / wie die Vernunft müsse zum Narren werden / und wie Christus also ganz willig des Teuffels und der Welt Spott in Menschen selber auff sich nehme / und wie Gottes Gerechtigkeit und Adams angeerbte Schuld müsse allezeit erfüllet werden mit Leyden ; wie ein Christ müsse in Christi Figur stehen.

43. Und wenn es nun also zugehet / so gehet die Vernunft in großer Traurigkeit und Verlassenheit recht mit Joseph in der Wüsten irre / und ist ihr allenthalben bange / und muß doch seines Vatters Gebott und Willen verachten : Aber Gott verlässet nicht seinen Joseph / sondern sendet ihm einen Mann zu / der ihn tröstet / und den Weg zu seinen Brüdern weiset / wie Joseph geschah / als er in der Wüsten irre gieng. Das ist :

44. Er sendet ihm auch einen eysfertigen Christen zu / welcher seine Wege erkennet / und ihn tröstet / beständig in Gottes Wegen zu verharren / dadurch dieser neue Joseph wieder Muth und Krafft empfähet / und auff den rechten Weg kommet / und durstig zu seinen Brüdern gehet / und siehet was sie thun / was ihr Süchaben ist. Das ist :

45. Er stellet ihnen Gottes Gebott und Willen unter Augen / wie Joseph das Gebott seines Vatters / und wenn sie ihn sehen / daß er will mit Gottes Wort sie straffen / so schreyen sie : Sehet der Träumer und Schwärmer kom / und will uns viel einreden / er schändet unsere gute Gewonheit / darinnen wir Ehre und gute Tage haben / was soll uns dieser straffen ? Er ist nicht von der hohen Schulen kommen / und will uns lehren und straffen : lasset uns einen Rath halten / wie wir ihn mögen aus dem wege reumen / daß er getödtet werde ; was soll uns der elende Mensch wolen lehren und straffen ? Wer ist er ? Er ist doch ein Leye / was soll uns dieser einreden ? Er ist nicht dazzu beruffen / und ist nicht seines Ampts : Er will nur also ausbrechen / und ihm einen Rahmen machen / wir wollen ihn also schweigen / daß er soll aller Welt Narr werden : Wir wollen ihm seine Ehre ins Gefängniß legen / und schaffen daß er verfolget und gehasset werde / einem andern der uns will anfechten /

ansehen/ zum Exempel/ daß er daheim bleibe/ und seines
Weltlichen Standes warte; und uns / die wir von der Ob-
rigkeit eingesezt sind / lasse in Göttlichen Dingen richten/
die wir in hohen Schulen studiret und solches gelernet habe.

46. Also nehmen sie den armen Joseph / welcher aus
seines Vatters Befehl zu ihnen komt / und binden ihn mit
Spott und Schande / und schreyen ihn fälschlich aus /
rauben ihm seinen bundten Rock für allen Brüdern / den
ihm Gott sein Vatter hat gemacht / wie Jacobs Edhne
Joseph thäten / und halten stets Rath wie sie ihn wollen
töden / und gar aus dem wege reumen / wie Josephs
Brüder thäten.

47. Aber gleichwie Ruben/ der älteste Bruder / solches
wehrete / und nicht zulassen wolte / daß sie Joseph tödten
soltten / und damit er auch nicht wider ihren Rath thäte /
sprach er: Sehet es ist etne Gruben in der Wüsten / dahin
ein wollen wir ihn werffen / und diesen bundten Rock dem
Vatter schicken / daß er denke / ein wildes Thier habe ihn
zerissen: Also imgleichen erwecket denn **GOTT** in ihrem
Rath den Ruben/ als den eltesten Bruder/ welcher Mache
hat den falschen Pharisäischen Rathschlägen zu wehren /
als etwa einen frommen Gottsfürchtigen Herrn / welcher
dem Mord- Rath der Pharisäer widerstehet.

48. Und ob er sich wol nicht ganz wider ihren Rath le-
get / so widerstehet er doch der thätigen Verfolgung / und
saget: Tödet ihn nicht / werffet ihn nur in die Gruben /
und ziehet ihm seinen bundten Rock aus / daß er nicht
mehr Träume habe / auff daß er ihn möge vom Mord-
schwerdt erretten.

49. Sie aber nehmen ihn (wie Josephs Brüder den
Joseph) und ziehen ihm den bundten Rock aus / und wer-
fen ihn in die Gruben der Wüsten / und nehmen seinen bun-
ten Rock / und tuncken ihn in Bocks- blut / und schicken ihn
also seinem Vatter; das ist so viel gesaget: Sie ziehen ihm
mit ihrem Lästern seine Ehre aus / und nehmen seine
Wort und Lehre / und machen falsche Auszüge daraus / und
befudeln sie mit Bocks- blut / das ist / mit falsche Verstan-
de / und schicken solche Schmähe- brieffe unter die Leute / und
für seinen Vatter / als für die ganze Gemeine / und schreyen /

Ny ij

Sehet

Schiet dieser besudelte Rock ist dieses Mannes/und morden also den Geist seines Vatters im Rocke/ als in seinem Namen/schänden und lästern ihn fälschlich und sagen/ er schände mit seinem bundten Rocke das Blut Christi/ und betriegem also seinen Vatter / als die ganze Gemeine mit dem falschen Rocks-blut / darenin sie thime haben seinen Rock gestuncket / daß die Gemeine dencket / ein wildes Thier habe Joseph zerrissen/ das ist / sie dencken der Teuffel habe diesen Menschen besessen / und sey ein falscher Mensch.

50. Also wird der Vatter/ als die Gemeine und Obrigkeit durch Josephs Brüder/ als durch diese/welche auch sollen den Weg Gottes lehren / mit dem besudelten Rocke betrogen/ daß sie dencken/ der Teuffel habe diesen Mensch gegessen/ und sein Herz besessen: Also wird der arme Joseph hinunter in die Gruben der Wüsten geworffen/ und ligt in Elende / als in einer Gruben da kein Wasser innen ist / da er ja nicht mag ertrinken/ und aber auch sonst kein Laßfall hat/ sondern siset ganz verlassen von aller Welt / und wartet was doch Gott nun mit thime machen wil/ dieweil er ihn also bey den Menschen verwirffet.

51. Allda hat er nun keine Hülffe bey einigem Menschen/ auch seine beste Freunde halten ihn für thöricht/ sein Name ist als eine Eule unter den Vögeln / dan also muß er durch das Gerichte Gottes gehen/ und für allen Menschen zu spotte werden / wan er soll zur Beschaulichkeit Göttlicher Heimlichkeit kommen / so muß er von ehe gerichtet werden/ und der Welt in ihr Gerichte kommen/ daß sie seine angebohrne Sünde richten / und also für Gott auffopfern/ daß er also durchs Gerichte Gottes in Christi Figur hindurch dringe / und zu Göttlicher Beschaulichkeit in sich selber komme.

52. Also ganz muß ein rechter wahrer Christ von dieser Welt-Lust und Ehren von ehe abgefondert werden/ und ganz nährisch/ und zum Rinde seiner eigenen Vernunft in ihm werden / auch eusserlich für nährisch geachtet werden; wie ihn dan die Welt für nährisch achtet/ wan er zeitliche Ehre und Gut um der Hoffnung des ewigen Guts / das er nicht siehet/ verlässet.

53. Und wan es dan also mit dem armen Joseph geset/

her / daß er in der Grube des Elendes ligt / so lassen sich seine Brüder noch nicht genügen / daß sie ihn haben in die Gruben geworffen / sondern ziehen ihn auch heraus / und verkaufen ihn den Midianitern / daß er von ihnen weg in fremde Lande geführt werde / daß ist / sie nehmen seinen Nahmen und Lehre / und schicken sie in fremde Lande / dadurch der bundte Rock Josephs durch Götliche Schickung bekant würde.

54. Aber sie meinen es fälschlich / und verkaufen also Joseph zum Spott und Dienstbahrem Knechte / daß er solle der Welt zu ihrem Spotte dienen / wie dem Joseph von seinen Brüdern geschah / und dieser Jeder auch geschehen ist.

55. Also wird alsdan Joseph in Egypten geführt und zum Knechte verkauft / aber Gott ist mit ihm / und gibt ihm Verstand und Weisheit / daß er zum Haushalter seines Herrn gesetzt wird / daß sein Herz nichts ohne ihn anfähet / sondern ihm alles vertrauet: Also auch wan der Geift Josephs / ob wol zwar schmähtlicher art in fremde Lande verkauft wird / da man die Person nicht kennet / so sehen die Weisen dem Geiste in seine Augen und kennen ihn / daß ihm Gott hat seine Weisheit und Geift gegeben / und nehmen seine Schrifften und Lehren / und richten ihr ganzes Leben darnach; so sitzt Joseph im Regenten-ampfe des Pharaos Hoffmeisters / und regiret sein ganzes Haus.

56. Aber hiemit ist Joseph noch nicht durchs Gericht gegangen / dan in diesem Regiment siehet ihm erst die größte gefahr seines Lebens zu: Dan allda ist erst des Hoffmeisters Weib in Unzucht gegen ihm entbrandt / als die falsche Secten / welche sich in seinen Geift wollen vermischen / und ihr Ding zu zeitlicher Ehre und Kunst darmit schmücken: Und wan sich dieser Josephs Geift nicht mit ihrem Menschen Tandt mischen wil / so schreyen sie erst / Ach und Wehe über ihn / und bezüchtigen ihn der Unzucht / als falscher Lehre / und verklagen ihn für dem Hoffmeister / das ist / für der Obrigkeit.

57. Allda muß Joseph erst im Kerker gefangen sitzen / und recht probiret werden / biß ihn Gott heraus zeucht und für König Pharaos stellet / so wird erst seine Weisheit und Gottes-furcht offenbahre / daß erkandt wird / daß

ihm sein Verstand ist von Gott gegeben / und also wird sein Verstand zum Regenten über Egyptenlande gesetzt / welcher nicht allein fremde Völker regieret / sondern auch seine Brüder müssen endlich in ihrer Theurung / wenn der rechte Verstand Göttlicher Erkändtß bey ihnen theuer wird / zu ihm kommen / und er ernehret sie auch mit seiner Weisheit : Und also hat ihn Gott zu ihrem Vatter voran geführt / daß sie hernach müssen kommen / und bey fremden Völkern ihres Bruders Josephs Weisheit suchen und genießen.

58. Denn also hat auch Israel die Propheten verfolgt / bisß sie sind in Finsterniß und Abgötterey in ihres Fleisches Lust gerahen / und alle das jenige / davon ihnen die Propheten gesagt hatten / über sie kam; Als denn wenn sie im Hunger und im Elende sassen / und ihr Land voll Greuel war / so sucheten sie der Propheten Schrifften herfür / und erkandten erst / daß ihre Rede wahr war / und daß sie ihnen hatten Unrecht gethan / und schmückten ihre Gräber / und sagten : Hetten wir bey unsrer Vätter Zeit gelebet / wir hetten sie nicht wollen tödten : Aber der Höchste hat sein Verichte also / daß er am Hause Israel anfanget zu plagen / und seinen Zorn in den Kindern der Gnaden löschet ; dan das Bluth der Heiligen in Christi Krafft hat allezeit dem Zorne widerstanden / daß Israel nicht ist auffgefressen worden.

59. Joseph ward um 20. Silberling verkauffet / und Christus um 30. anzudeuten / daß die Menschheit Christi höher und vollkommener sey / als der andern seiner Kinder / dieweil er nicht von Mannes Saamen empfangen ward / und in der Natürlichen Tinctur von des Lechts Eigenschaft entsproß ; die Adamsche Seele aber von Feuers / daraus das Lecht seinen Urstandt und Offenbahrung nimt : Also daß in Christo des Lechts Eigenschaft der Feuers / als die Adamsche Seele / in sich nam / und sich das innere verborgene wieder heraus wendete / welches in Adam zwar zugesiegelt war worden / und am Lechtelieben verblüht.

60. Darum weil ein Christ unter Christo ist / und in Christo wieder in Gott offenbahr wird / so stehet die Figur Christi in 30. Zahlen / und eines Christen in 20. Zahlen

In dieser Figur für gestellet/denn ein Christ wird verkuffet in Menschen Händen zu leyden: Christus aber mußte nicht in Menschen Händen allein leyden / sondern sich auch dem Grimme Sortes etnergeben / davon er Bluth schwoigte.

61. Und ist diese ganze Figur mit Joseph gewaltig præfiguriret / wie ein Christ in seiner Figur für Gott und der Welt stehet; denn die ganze Geschichte Josephs gehet dahin / wie Adam ein Christ werde / wie er müsse im Proceß Christi / in Christi Figur gestellet werden / und ein Bild Christi werden / und wie ihn Gott in Christi Proceß im Reiche Christi wieder erhöhet / und zur Rechten Gottes setzet / wie Joseph zur Rechten des Königs Pharao gesetzt ward/ nach deme er in Christi Proceß gestanden/ und hindurch geführt ward.

Das LXV. Capittel.

Von Juda und Thamar: Eine heimliche Figur von Adam und Christo: darinnen die neue Wiedergeburt trefflich præfiguriret wird.

Über das 38. Cap. Genes.

Wenn man die Historia Josephs nach der euffern Vernunft betrachet / so spricht die Vernunft: Warum stehet Josephs Historia nicht naheinander in der Bibel/ da sie doch naheinander geschehen ist? Warum setzet Moses diese Figur mit Juda und Thamar darzwischen? So wir aber diese Historia mit Juda und Thamar / und denn Josephs Figur mit rechtem Verstande ansehen und betrachten / so sehen wir daß sie der heilige Geist mit großem Fleisse hat also gar recht in die Ordnung gesetzt.

2. Denn Joseph ist das Bild eines Christen / wie ein Christ in dieser Welt für Gott und der Welt stehet / wie er in Christi Proceß und Figur gestellet werde: Über die Historia mit Juda und Thamar ist nun eine Figur / wie ein Christ aus Adams Bilde nach der Menschheit im Reiche der Natur müste entsprossen / als aus dem ersten Adamischen Bilde / und wie dasselbe Adamische Bilde böse sey /

27 v

und